

+++ Presseinfo 19.7.2017+++

Stuttgart, 19.7.2017 – Vollversammlung der IHK Stuttgart vertieft Graben zwischen den Reformern und Etablierten

Die Vollversammlung vom Dienstag, 13. Juli, hat die Krise, in der sich die IHK Region Stuttgart befindet, bestätigt und die Gräben zwischen den unterschiedlichen Meinungen weiter vertieft. Von Seiten der Kaktus-Initiative war bereits vor der Sitzung klar zum Ausdruck gebracht worden, dass man zu einer Sacharbeit zurückkehren wolle. Ziel der Sitzung war, eine Vielzahl von Anträgen, in der Mehrzahl von Mitgliedern der Kaktus-Initiative, die in den letzten Sitzungen nicht bearbeitet wurden, endlich im Plenum zu diskutieren.

Das Ergebnis der Sitzung war erwartet enttäuschend. Es wurden 15 Anträge zu Themen wie Umweltschutz, Einsparungen im Etat oder mehr Transparenz im Umgang mit der IHK, ohne Aussprache abgelehnt.

Selbst der Antrag eines Mitgliedes, das erst seit dieser Wahlperiode in der Vollversammlung ist und dessen erklärtes Ziel es war, die verhärteten Fronten gerne aufzubrechen, fand bei den Etablierten kein Interesse. Die Idee, gemeinsam Lösungen für die Unstimmigkeiten innerhalb der Vollversammlung im Rahmen eines Arbeitskreis oder Ausschusses zu finden, fand nur einseitige Zustimmung aus den Reihen der Kaktus-Initiative und wurde mit einer klaren Mehrheit abgelehnt.

„Es ist schon erstaunlich“, resümiert Martina Ueberschaar, „mit welcher inhaltlichen Resistenz die Etablierten gegen Vorschläge von unserer Seite stimmen, egal ob es ihnen sogar nützen könnte oder zumindest keinerlei Schaden für deren Interessen bedeutet.“ Sie ist auch von der Präsidentin sehr enttäuscht, die sich doch zunächst als Frau der Mitte präsentiert hatte, und in ihrer Arbeit doch alle im Vorfeld gelaufenen Gespräche und Angebote verneint. „Dabei hätte sie die Chance gehabt, ähnlich wie jetzt in Berlin Frau Kramm, uns Kammerkritiker einzubinden. Leider fühlt sie sich wohl nicht fest genug im Sattel, um Entscheidungen auch gegen ein von Industrie und Konzernen geprägtes Präsidium zu fällen“, ergänzt Peter Schweizer, der sie auch schon aus der letzten Wahlperiode kennt.

Enttäuschend ist auch die Haltung der „Nicht-Kakteen“ in der Vollversammlung. „Wir wissen nicht, was die Mehrheit möchte“ sagt Clemens Morlok, „aber sie hat in der letzten Vollversammlung deutlich gemacht, dass sie über die Tätigkeiten und Machenschaften der IHK lieber nichts wissen will“. In diesem Zusammenhang ist es für die Mitglieder der Kaktus-Initiative auch nur schwer zu verstehen, wie einzelne Mitglieder der Vollversammlung zu einer „inhaltlichen Arbeit“ zurückkehren wollen. Morlok, der schon erfolgreich gegen die Verantwortlichen der IHK klagte, ergänzt: „Die Vollversammlung ist das Gremium, das im Namen der Mitglieder die Operative führt und kontrolliert. Wie kann man von Sachthemen sprechen, wenn man nicht mehr macht, als alle vier Monate die Vorschläge abzunicken, die das Präsidium im Hinterzimmer ausheckt?“

Auch wenn die Blockade-Politik des Präsidiums nicht nur die Handlungsunfähigkeit der IHK dokumentiert, verhindert sie auch wesentliche Veränderungen durch die eigentliche Arbeit der Reformer der Kaktus-Initiative. Martina Ueberschaar gibt aber nicht auf: „Wir haben in Hamburg und vielen anderen Kammern bundesweit gesehen, dass sich auch scheinbar betonierte Zustände ändern können und setzen auf die Unterstützung der Mehrheit der kleinen und mittleren Betriebe, die wir mit unserer Arbeit in der Vollversammlung vertreten.“

+++ Presseinfo 19.07.2017+++